

Hildebrandt

Hildebrandt, Johann Maria, * 19. 3. 1847 Düsseldorf, † 29. 5. 1881 Tananarive (Madagaskar). Sohn des Direktors der Kunstakad. seiner Vaterstadt und ursprünglich Ingenieur, ging er nach Verlust eines Auges als Angestellter an den Botan. Garten von Berlin. Er besuchte gleichzeitig Vorlesungen an der Univ. und bereitete sich so in Praxis und Theorie für Exp. nach Afrika vor. Zwischen 1871 und 1881 reiste und sammelte er dann in den damals noch unbekanntem Gebieten des schwarzen Kontinents (Nordabessinien, Danakil- u. Somaliland, Ostafrika bis zur Kenyagedend), in Teilen Arabiens und auf den Komoren. Sein letztes Ziel war (im Auftrage der Preuß. Akad. d. Wissensch.) 1879 Madagaskar, von wo heimzukehren ihm versagt blieb. Die große Ausbeute an Vögeln kam meist in das Berl. Mus. Unter diesem Material befanden sich 14 für die Wissensch. neue Arten. Zwei von ihnen (Notauges hildebrandtii und Scleroptera hildebrandtii) benannte J. Cabanis (s. d.) dem Sammler zu Ehren (J. Orn. 26, 1878). Außer einer Einleitung zu dieser Arbeit hinterließ H. keinen orn. Fachbeitrag, wohl aber mehrfach botan. und geogr. Reiseschilderungen (Zeitschr. d. Ges. f. Erdk., Berl.). Von ihm im Gebiete des Roten Meeres zusammengestellte Sendungen gelangten auch an das Mus. C. Godeffroy (s. d.) in Hamburg; und schließlich gaben die in Madagaskar gefundenen prächtigen Aepyornis-Reste R. Burckhardt (s. d.) Anlaß zu einer seiner bemerkenswertesten Berl. Veröff., zu der paläont. Studie unter dem Titel „Über Aepyornis“ (Paläont. Abh. 6, 1893).

— Lit.: Nachruf (von H. Schalow). Orn. Cbl. 6, 1881, S. 119/20.

Hildebrandt, Otto, * 20. 3. 1909 Leipzig, † 4. 9. 1941 Smolensk (Rußland). Von 1929–1934 studierte er Botan., Zool. und Turnen in Leipz., Wien und Freib., um anschließend in den Höheren Schuldienst einzutreten. Er war nicht nur besonders leistungsfähiger Sportler, sondern entwickelte sich in Heigol., Rossitten und Neschwitz zum vielversprechenden Jünger der Orn. Daneben reizten den nach innen schauenden Menschen Unters. zur Frage der Beziehungen zwischen Tier und Kunst, und Anklänge fanden Erlebnisberichte, die er in den Sitzungen des Orn. Ver. zu Leipz. vortrug. Als der Soldatentod dem Studienassessor und Unteroffizier den letzten Markstein setzte, hatte sich an seinen Namen in der Fachlit. erst eine Notiz geknüpft; sie stand unter dem Titel „Ein Kampf zweier Hauenbeisenmännchen“ in B. z. F. 13, 1937.

— Lit.: Nachruf (von H. Dathe). B. z. Fk. 7, 1960, S. 135.

Hildegard von Bingen, * 1098 Bermersheim, Kr. Alzey (Rheinessen), † 17. 9. 1179 Kloster Rupertsberg bei Bingen. Sproß eines freiadligen Geschlechts, gründete sie 1147 das Kloster Rupertsberg, dem sie später als Äbtissin bis zu ihrem Tode vorstand. In der Geschichte des Abendlands findet sie allein deshalb kaum ihresgleichen, weil sie, getragen von einem starken Standesbewußtsein und gestützt auf einmalige Geistesgaben, als Frau(!), kühn in die Auseinandersetzungen zwischen Reich und Kirche eingriff. Die alle Grenzen des Durchschnitts spre-

gende Glut ihrer Phantasie leuchtete gar auf in ganz erstaunlichen Schauungen und Visionen. Sie war wohl die überragendste Mystikerin Deutschlands. Kaiser, Bischöfe und Päpste beugten sich vor dieser Frauengestalt als der Prophetissa teutonica. Ihre schöpferischen Kräfte äußerten sich so vielfältig, daß sie ohne eigentliche gelehrte Schulung neben ihren bedeutenden theol.-phil. Schriften auch bemerkenswerte Abh. hinterließ, die echtes Verständnis für die Lebensnöte der leidenden Menschen und wache Sinne für die Erscheinungen der Natur beweisen. Die „Causae et Curae“, in denen sie mit unbefangenen Blick für die Forderungen des Alltags z. B. Kennzeichen und Heilung einer Reihe von Krankheiten behandelte und den Wert der Tiere für die Küche nannte, sind bis in unsere Tage Gegenstand med.-gesch. Beleuchtung geblieben. Besonderes naturgesch. Gewicht hat das als „Physica“ bezeichnete Buch. Erwähnt sind hier 160 Tiere, darunter 50 Vogelarten. Die der Volksmed. dienende Aufzählung kann natürlich nicht als Versuch einer Fauna im heutigen Sinne gedeutet werden, gehörten in der Vorstellung der Äbtissin doch noch die Fliegen, Bienen, Zikaden, Heuschrecken, Wespen, Leuchtkäfer, Fledermäuse zu den Vögeln. Beachtung heischt aber ihr Ringen um Selbständigkeit des Inhalts. Sie mied fast ganz die Berufung auf Autoritäten, wie es ihr Zeit und Stellung nahelegen mußten. Ihr zool. Wissen mag zu einem erheblichen Teil der engen Berührung mit Vogelstellern, Jägern und Fischern entsprungen sein; ohne eigene Erfahrung unter freiem Himmel wäre es in diesem Umfang indes nicht denkbar gewesen. Die Bodenständigkeit der Kenntnis spricht deutlich aus dem Gebrauch volkstümlicher dt. Tiernamen. Nur ab und zu verfiel die Verf., die lat. Grammatik offenbar nur mangelhaft beherrschend, in eine durchaus unklassische Latinisierung, indem sie an die dt. Benennung einfach eine lat. Endsilbe anfügte: de lercha! Von den im 6. Buch erwähnten Vögeln dürften ihr außer Strauß und Papagei gewiß alle mehr oder weniger vertraut gewesen sein. Sie kannte u. a. Scotaro = Stocaro, Gensaro, Hasenaro (Adler), Alkrea (Aalkrähe, Kormoran), Sperwera, Weho (Turmfalke), Uhu, eine Ulula („mortem hominis scit“, wohl Steinkauz oder Waldkauz), Kranich, Reyger, Odebaro (Storch), Snepfo (Schneffe), Ordumel (Rohrdommel), Halegans = magere Gans, heute noch Halgans (Saatgans), Isebrado (Eisvogel), Weddehoppe, Meysa, Amsla, Drosela, Merla, Lercha, Nachtgalla, Staara, Vinco, Distelwincke, Amera, Grasmucka, Wasserstelza. Auch Geierarten (Vultur) sind damals vielleicht am Rhein ansässig gewesen; die breite Darstellung ihrer med. Verwendbarkeit spricht dafür. Das Rhein-Nahegebiet verdankt jedenfalls dem aus der Heimatbindung erwachsenen Faunenbild dieser „ersten schriftstellernden Ärztin und hervorragenden Naturforscherin“ früheste orn. Nachweise, über die andere dt. Landschaften in diesem Maße nicht verfügen.

— Lit.: R. Lauterborn, D. Rhein, . . ., Freib. 1930, S. 57–61 (mit Lit.-Angaben). - M. Schrader, Heimat u. Sippe d. dt. Seherin St. H., Salzburg u. Leipz. 1941 (mit älteren Quellen). - L. Gebhardt u. W. Sunkel, D. Vögel Hess.,